

CORNELIUS VOIGT

Auferstehungsvorstellungen in apokryph-gewordenen Evangelien

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament 2. Reihe
650*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament · 2. Reihe

Herausgeber / Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Christina M. Kreinecker (Leuven) · Tobias Nicklas (Regensburg)
Janet Spittler (Charlottesville, VA) · J. Ross Wagner (Durham, NC)

650



Cornelius Voigt

Auferstehungsvorstellungen in apokryph-gewordenen Evangelien

Eine vergleichende Studie des „Petrusevangeliums“
und der Epistula Apostolorum

Mohr Siebeck

Cornelius Voigt, geboren 1990; 2009–15 Studium der Theologie in Leipzig und Tübingen; 2015–17 Studienassistent bei der Bruderschaft Liemehna e.V.; 2016–18 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Institut für Neues Testament Leipzig; 2018–21 Promotionsstipendiat; 2021–24 Vorbereitungsdienst Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens in Leipzig; Pfarrer in der Kirchgemeinde Mildenaau.

ISBN 978-3-16-163680-6 / eISBN 978-3-16-163681-3
DOI 10.1628/978-3-16-163681-3

ISSN 0340-9570 / eISSN 2568-7484
(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Für Rebecca

Vorwort

Die vorliegende Studie stellt eine leicht überarbeitete Version meiner Dissertation dar, die im November 2022 von der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig angenommen wurde. Ostern und Jenseitsvorstellungen – zwei Themen, die mich seit Beginn meines Studiums fasziniert haben und die in diesem Buchprojekt gemündet sind. Für diese Möglichkeit bin ich sehr dankbar.

Danken möchte ich an dieser Stelle insbesondere meinem Doktorvater Prof. Dr. Marco Frenschkowski. Er hat dieses Projekt von Beginn an mit großem Interesse, fachlicher Kompetenz und viel Geduld begleitet. Ihm danke ich herzlich für alle Mühe, Ermutigung und konstruktive Kritik, ohne die diese Untersuchung nicht zu dem geworden wäre, was sie heute ist.

Danken möchte ich ebenso Prof. Dr. Jens Herzer, dem ich viele wertvolle Hinweise zur Studie, die Anregung zum Thema des Projektes und das Zweitgutachten verdanke.

Ich danke der Konrad-Adenauer-Stiftung, die dieses Projekt großzügig durch ein Graduiertenstipendium gefördert hat. Ohne dieses Stipendium wäre die Entstehung dieser Untersuchung nicht möglich gewesen.

Ein großer Dank gilt Dr. Nicole Oesterreich, der ich die Korrekturen der Ge'ez-Passagen, -transkriptionen und -übersetzungen verdanke. Danken möchte ich besonders auch meinem Bruder Raimund Voigt für sein mühevolleres und professionelles Lektorieren sowie die Hinweise zu den lateinischen Übersetzungen. Sein beständiger Einsatz war für mich eine große Hilfe und Ermutigung und trug sehr zum Gelingen des Projektes bei. Danken möchte ich zudem meinen Eltern und Schwiegereltern, die meine Familie und mich auf vielfältige Weise unterstützt haben.

Mein großer Dank gilt zum Schluss aber ganz besonders meinen Kindern und meiner geliebten Frau Rebecca, der ich dieses Buch von Herzen widme. Ohne ihre stetige Ermutigung, Hilfe und vielfältige Unterstützung wäre dieses Buch nicht entstanden. Von Herzen bin ich dankbar für unsere besondere Freundschaft und unsere Familie.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Kapitel 1: Einleitung	1
1.1 Thematische Hinführung und Ziel der Studie	1
1.2 Forschungsgeschichtlicher Überblick	6
1.3 Begriffsbestimmungen.....	14
1.3.1 Zum Begriff „Auferstehung“	14
1.3.1.1 Problemfelder der Begriffsbestimmung „Auferstehung“ ..	14
1.3.1.2 Auferstehungsvorstellungen in antiken Quellen.....	16
1.3.2 Zum Begriff „Evangelium“	22
1.3.3 Zum „Apokryphen“-Begriff	24
1.4 Methodologische Bestimmungen	25
Kapitel 2: Auferstehungsvorstellungen im „Petrusevangelium“	29
2.1 Einleitende Vorüberlegungen zum „Petrusevangelium“	29
2.1.1 Der interne und externe Textbefund	29
2.1.1.1 Externer Befund	29
2.1.1.2 Interner Befund.....	31
2.1.2 Das literarische Verhältnis zu den kanonisch-gewordenen Evangelien	37
2.1.3 Das Genre des „Petrusevangeliums“	38
2.1.4 Datierung und Entstehungsort des „Petrusevangeliums“	39

2.2 Auferstehungsvorstellungen im „Petrusevangelium“	42
2.2.1 Zur Auferstehungssprache im „Petrusevangelium“	42
2.2.2 Der Zeitpunkt der Auferstehung Jesu	46
2.2.2.1 Zum Zeitpunkt der Auferstehung Jesu nach drei Tagen	46
2.2.2.2 Die Auferstehung Jesu am Herrentag	47
2.2.2.3 Zum Motiv der Nacht und des anbrechenden Tages	51
2.2.2.4 Zum Zeitpunkt der Ostererscheinung vor den männlichen Jüngern	54
2.2.3 Die Zeugen der Auferstehung Jesu	55
2.2.3.1 Die römischen Soldaten, der Zenturio Petronius und Pilatus als Zeugen der Auferstehung Jesu	55
a) Zur textlichen Einführung der römischen Grabwache	55
b) Zur Darstellung der römischen Grabwache als Osterzeugen	58
c) Die Reaktionen der römischen Grabwache und des Pilatus auf die Osterereignisse	59
d) Zur Darstellung der römischen Grabwache und des Pilatus vor ihren frühchristlichen Hintergründen	65
2.2.3.2 Die jüdischen Ältesten als Zeugen der Auferstehung Jesu	68
a) Zur Differenzierung zwischen jüdischer Elite und Bevölkerung im „Petrusevangelium“	69
b) Zur Darstellung der jüdischen Elite im Osterkontext	70
c) Zur Darstellung der jüdischen Elite vor ihren frühchristlichen Hintergründen	72
2.2.3.3 Die Rolle der Frauen als Zeuginnen der Auferstehung Jesu	75
a) Der Gang der Jüngerinnen zum Grab Jesu	75
b) Zur Auffindung des leeren Grabes durch die Jüngerinnen Jesu	82
c) Zur Darstellung einer österlichen Angelophanie vor den Jüngerinnen Jesu im frühchristlichen Kontext	86
d) Zusammenfassung	89
2.2.3.4 Die männlichen Jünger als Zeugen der Auferstehung Jesu	90
a) Zur Ausgangssituation der Ostererscheinung vor den männlichen Jüngern	90
b) Zur Frage der Neuinszenierung von Joh 21 in PE 14,60	93

c) Zur geographischen Verortung der Ostererscheinung in Galiläa	95
d) Zur Personenkonstellation der Auferstehungszeugen in PE 14,60	98
e) Zusammenfassung	100
2.2.3.5 Exkurs – Das Motiv der Augenzeugenschaft	101
a) Augenzeugenschaft in paganen Zeugnissen	103
b) Augenzeugenschaft in frühjüdischen Zeugnissen	108
c) Augenzeugenschaft in frühchristlichen Zeugnissen ...	109
d) Augenzeugenschaft im „Petrusevangelium“ vor seinen antiken Hintergründen	114
2.2.4 Die Begleiterscheinungen der Auferstehung Jesu	116
2.2.4.1 Zum Motiv der Himmelsstimme	116
2.2.4.2 Zum Motiv der Himmelsöffnung	119
2.2.4.3 Zum Motiv der selbstständigen Öffnung des Grabes	122
2.2.4.4 Zusammenfassung	124
2.2.5 Die Funktion der Engel in der Schilderung der Auferstehung Jesu	125
2.2.5.1 Zur äußeren Charakterisierung der Engelfiguren	125
2.2.5.2 Die Funktionen der Engelfiguren im Osterkontext	127
2.2.5.3 Zur Darstellung der Engelfiguren vor ihren frühchristlichen Hintergründen	133
2.2.6 Christologische Implikationen der Darstellung der Auferstehung Jesu	134
2.2.6.1 Zu christologischen Hoheitstiteln im Osterkontext	134
2.2.6.2 Zur erzählerischen Darstellung Jesu im Osterkontext	136
2.2.6.3 Zur Frage einer angelomorphen und polymorphen Christologie im Osterkontext	140
2.2.6.4 Zu einzelnen christologischen Aspekten im Osterkontext	143
2.2.6.5 Zur Leiblichkeit des Auferstandenen in frühchristlichen Kontexten	145
2.2.6.6 Zusammenfassung	148
2.2.7 Die Rolle des Kreuzes in der Schilderung der Auferstehung Jesu	149
2.2.7.1 Zur Darstellung des Kreuzes im „Petrusevangelium“ und potentieller Interpretationswege	151
2.2.7.2 Zu Formen frühchristlicher Staurologie und Kreuzesfrömmigkeit	155
2.2.7.3 Zusammenfassende Verortung der Kreuzesdarstellung des „Petrusevangeliums“ in antiken Kontexten	161
2.2.8 Die Bedeutung des Grabes Jesu im „Petrusevangelium“	163

2.2.8.1 Zur Darstellung des Grabes Jesu im Kontext der Grabwächtertradition	164
2.2.8.2 Zur Darstellung des Grabes Jesu in der Erzählung der Jüngerinnen am Ostermorgen	165
2.2.8.3 Zusammenfassung	166
2.2.8.4 Zur Darstellung des Grabes Jesu vor ihren frühchristlichen Hintergründen	168
2.2.9 Die Auferstehung Jesu und die alttestamentlichen Schriften	170
2.2.9.1 Tendenzen frühchristlicher Osterdeutungen auf der Grundlage alttestamentlicher Schriften	171
2.2.9.2 Zur Frage der Bezugnahme auf alttestamentliche Schriften im pseudopetrinischen Osterkontext	172
2.2.9.3 Zusammenfassung	175
2.2.10 Vorstellungen einer kollektiven Auferstehung im „Petrusevangelium“? – Das Descensus-ad-inferos-Motiv	176
2.2.10.1 Zur Descensus-ad-inferos-Darstellung im „Petrusevangelium“	176
2.2.10.2 Zum Descensus-ad-inferos-Motiv in frühchristlichen Schriften	180
2.2.10.3 Die Darstellung der Hadespredigt Christi vor ihren frühchristlichen Hintergründen	185
 Kapitel 3: Auferstehungsvorstellungen in der Epistula Apostolorum	187
3.1 Einleitende Vorüberlegungen zur Epistula Apostolorum	187
3.1.1 Der interne und externe Textbefund	188
3.1.1.1 Externer Befund	188
3.1.1.2 Interner Befund	189
3.1.2 Das literarische Verhältnis zu den kanonisch-gewordenen Evangelien	192
3.1.3 Das Genre der Epistula Apostolorum	194
3.1.4 Datierung, Entstehungsort und Zweck der Epistula Apostolorum	195
3.2 Auferstehungsvorstellungen in der Epistula Apostolorum	201
3.2.1 Zur Auferstehungssprache in der Epistula Apostolorum	201
3.2.1.1 Zur Auferstehungsterminologie in der Epistula Apostolorum	202
3.2.1.2 Auferstehungsbilder in der Epistula Apostolorum	205

3.2.1.3 Zusammenfassung.....	212
3.2.2 Der Zeitpunkt der Auferstehung Jesu in der Epistula Apostolorum.....	213
3.2.2.1 Zur Erwähnung der Passahfeier in der Epistula Apostolorum.....	213
3.2.2.2 Zur Verortung der Auferstehung Jesu am achten Tag und am Herrentag.....	214
3.2.2.3 Zur Verortung der Auferstehung Jesu nach drei Tagen...	219
3.2.2.4 Zusammenfassung.....	220
3.2.3 Die Zeugen der Auferstehung Jesu.....	220
3.2.3.1 Die Frauen als Zeuginnen der Auferstehung Jesu	221
a) Zur namentlichen Zusammensetzung der Gruppe der Frauen	221
b) Zur Charakterisierung der drei Frauen in der Epistula Apostolorum.....	224
c) Zur Darstellung der drei Frauen als Zeuginnen der Auferstehung Jesu	226
d) Die Darstellung der drei Frauen am Grab vor ihren frühchristlichen Hintergründen.....	229
e) Zusammenfassung	230
3.2.3.2 Die elf Apostel als Zeugen der Auferstehung Jesu	230
a) Zur Charakterisierung der Apostel im Gesamtkontext	231
b) Zur Darstellung der Apostel innerhalb der narrativen Osterschilderung.....	237
c) Zur Darstellung der Apostel als Osterzeugen vor ihren frühchristlichen Hintergründen.....	243
d) Zusammenfassung	244
3.2.4 Die Begleiterscheinungen der Auferstehung Jesu	244
3.2.5 Die Rolle der Engel im Kontext der Auferstehung Jesu.....	247
3.2.5.1 Angelologische Vorstellungen in der Epistula Apostolorum	248
3.2.5.2 Das Fehlen der Engel innerhalb der Ostererzählung vor seinen frühchristlichen Hintergründen	252
3.2.6 Christologische Implikationen der Darstellung der Auferstehung Jesu.....	252
3.2.6.1 Zu christologischen Hoheitstiteln im Osterkontext.....	254
3.2.6.2 Zur erzählerischen Darstellung Jesu in der narrativen Osterschilderung	256
3.2.6.3 Zur Leiblichkeit des Auferstandenen in der Epistula Apostolorum	257
3.2.6.4 Zu christologischen Implikationen des Offenbarungsdialoges und der Himmelfahrtserzählung..	263

3.2.6.5 Zusammenfassung.....	265
3.2.7 Der Glaube an die Auferstehung Jesu.....	266
3.2.7.1 Vorstellungen von πίστις und πιστεύω in der Epistula Apostolorum	266
3.2.7.2 Zu den Motiven Glaube und Unglaube im Auferstehungskontext	269
3.2.7.3 Die Motive Glaube und Unglaube im Osterkontext vor ihren frühchristlichen Hintergründen	273
3.2.7.4 Zusammenfassung.....	277
3.2.8 Die Bedeutung des Grabes Jesu in der Epistula Apostolorum.....	278
3.2.8.1 Zur Darstellung des Grabes Jesu in der Epistula Apostolorum	278
3.2.8.2 Die Darstellung des Grabes Jesu vor ihren frühchristlichen Hintergründen	280
3.2.9 Die Auferstehung Jesu und die alttestamentlichen Schriften.....	281
3.2.9.1 Zu hermeneutischen Grundvorstellungen in der Epistula Apostolorum	282
3.2.9.2 Konkrete Zitationen und Exegesen alttestamentlicher Schriften im Osterkontext	286
3.2.9.3 Zum Motiv der Schriftbelehrung durch den Auferstandenen vor seinen frühchristlichen Hintergründen	296
3.2.9.4 Zusammenfassung.....	298
3.2.10 Vorstellungen einer kollektiven Auferstehung in der Epistula Apostolorum	298
3.2.10.1 Zur Darstellung des eschatologischen Zustandes – das Diskontinuitätsmoment	301
3.2.10.2 Zur Darstellung und Begründung einer zukünftigen Auferstehung des Fleisches als Heilsgabe – das Kontinuitätsmoment.....	309
3.2.10.3 Anthropologische Reflexionen und die Frage der Möglichkeit der Auferstehung des Fleisches	319
3.2.10.4 Zur Verbindung der Auferstehung des Fleisches und einem eschatologischen Gericht	328
3.2.10.5 Zum Motiv der Hadesverkündigung Christi	329
3.2.10.6 Zusammenfassung – Vorstellungen einer Auferstehung des Fleisches vor dem Hintergrund innergemeindlicher Auseinandersetzungen	333

Kapitel 4: Zusammenfassende Schlussüberlegungen	337
---	-----

Literaturverzeichnis	349
Stellenregister	373
Personenregister.....	379
Sachregister.....	381

Kapitel 1

Einleitung

1.1 Thematische Hinführung und Ziel der Studie

Wer das Forschungsfeld zur Darstellung der Auferstehung Jesu im zweiten und dritten Jahrhundert betritt, der nimmt nach und nach eine vielschichtige und beeindruckende Landschaft theologischer Vorstellungen wahr, weithin aber auch ein dunkles und im Nebel des Unbekannten verborgenes Bild. Dies mag verwundern, stellt doch die Osterfrage in der Erforschung neutestamentlicher Schriften eines der zentralsten und am meisten bearbeiteten Themen moderner exegetischer Wissenschaften dar. Und dennoch widmen sich nur wenige Studien der Untersuchung der faszinierenden Forschungsfrage, wie Christen¹ im zweiten und dritten Jahrhundert die Auferstehung Jesu interpretierten und welche Bedeutung dem Osterereignis für diese frühe Phase frühchristlicher Glaubensformierung beigemessen wurde.² Möglicherweise lassen sich von diesem Ausgangspunkt zudem Einblicke für die Interpretation älterer Ostertexte gewinnen, standen doch die frühchristlichen Zeugnisse des zweiten Jahrhunderts teilweise in engem zeitlichen Verhältnis zu einigen kanonisch-gewordenen Evangelien. Zudem trägt diese Fragestellung nicht unerheblich zum Verständnis der Auferstehung Jesu als einer noch heute zentralen Überzeugung christlicher Glaubensauffassungen bei, zeichnet sie doch einen wesentlichen Teil der historischen Genese dieser Vorstellung innerhalb einer entscheidenden formierenden Phase frühchristlicher Identitätsfindung nach. Wenn in der vorliegenden Studie mit dem Titel „Auferstehungsvorstellungen in apokryph-gewordenen Evangelien“ daher die Fragen der Auferstehung Jesu und der Vorstellungen von Totenaufstehung in den Blick genommen werden, dann geschieht dies unter der zuvor umrissenen Erwartungshaltung.

Zugleich reiht sich das angestrebte Projekt in zwei weitere faszinierende Forschungsbereiche ein. Zum einen trägt es zur Erschließung christlicher Apokryphen bei – ein Literaturbereich, der in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr Aufmerksamkeit erfahren hat, der im Vergleich zu anderer frühchristlicher Literatur tendenziell allerdings immer noch wenig erforscht ist. Die Studie

¹ In der nachfolgenden Studie wird zugunsten der besseren Lesbarkeit und des besseren Leseflusses bei der Erwähnung antiker Personen innerhalb eines Kollektivs bestehend aus beiden Geschlechtern das generische Maskulinum verwendet.

² Vgl. dazu Abschnitt 1.2.

ermöglicht somit eine nähere Analyse dieser Schriften, die als eigenständige Zeugnisse wertvolle Einblicke in frühchristliche Frömmigkeits- und Theologiegeschichte versprechen.

Zum anderen versteht sich die Studie als Beitrag zur Erforschung frühchristlicher Evangelienproduktion und -rezeption. Wie setzte sich die Entstehung frühchristlicher Evangelienliteratur im zweiten Jahrhundert fort, welche Merkmale und Inhalte prägten diese Schriften, in welchem Verhältnis standen sie zu den älteren, kanonisch- gewordenen Evangelientraditionen und in welchem Maße und in welcher Form rezipierten sie diese? Es wird angestrebt, dass die vorliegende Untersuchung unter Berücksichtigung dieser und ähnlicher Fragen einen weiteren Beitrag zum Verständnis frühchristlicher Evangelienliteratur leistet, wobei die Quellschriften jeweils als eigenständige Evangelienchriften analysiert werden sollen und erst in einem zweiten Schritt in ihrem je eigenen Verhältnis zu älteren Evangelientexten. Die in dieser Studie untersuchten frühchristlichen Zeugnisse werden dabei nicht als eine abgeschlossene und zusammenhängende Gruppe von Schriften betrachtet, sondern sind innerhalb des größeren Kontextes apokryph- gewordener Evangelien zu verorten und diese wiederum innerhalb des weiten Horizontes frühchristlicher Schriften der ersten drei Jahrhunderte. Daher soll für das angestrebte Projekt dieser Hintergrund repetierend aufgezeigt und einbezogen werden, veranschaulicht er doch wertvolle Möglichkeiten, unter welchen Verstehensvoraussetzungen die damaligen Leser die betreffenden Quellen eventuell rezipierten.

Insgesamt spannt sich die vorliegende Studie somit innerhalb dieses mannigfaltigen Fragehorizontes auf und verspricht vielfältige und ertragreiche Einblicke für die Erforschung frühchristlicher Bewegungen im zweiten Jahrhundert. Da eine detailliertere Analyse der Quellschriften in Bezug auf Auferstehungsvorstellungen notwendig erscheint, um den jeweiligen Zeugnissen in den textlichen Einzelheiten und der Komplexität dieser Thematik gerecht zu werden, ist eine Begrenzung auf exemplarisch für diese Studie geeignete frühchristliche Texte notwendig. Diese Untersuchung wählt daher das erste Fragment aus dem 1886/87 entdeckten Akhmîm-Kodex, weithin identifiziert als Teilstück des „Petrusevangeliums“, sowie die *Epistula Apostolorum* aus. Beide Quellen eignen sich formal, da sie aus einer ähnlichen Zeit stammen und sich somit in historischer Hinsicht für einen Vergleich anbieten. Weiterhin verbindet beide Schriften, dass sie sich als Evangelienliteratur charakterisieren lassen, da sie als entscheidendes Leitmotiv den Bezug auf die Person Jesu und dessen Leben und Lehre aufweisen, verbunden mit dem Anspruch, verbindliche Heilsbotschaft zu vermitteln.³ Darüber hinaus weisen sie mit ihren narrativen Formen und der jeweils erkennbaren (Neu-)Verarbeitung älterer Evange-

³ Vgl. dazu Abschnitt 1.3.2.

lienliteratur weitere Gemeinsamkeiten auf, die im Vergleich interessante Beobachtungen in Bezug auf die narrative Rezeption kanonisch-gewordener Ostererzählungen im zweiten und dritten Jahrhundert erwarten lassen.

In inhaltlicher Hinsicht eignen sich beide Texte insbesondere aufgrund ihrer umfangreichen narrativen Osterdarstellung, deren Ausmaß innerhalb frühchristlicher Literatur des zweiten und dritten Jahrhunderts durchaus eine Besonderheit – wenn auch keine Einzigartigkeit – darstellt. Somit bietet sich auch in dieser Hinsicht eine detaillierte Studie beider Texte an, wobei zu fragen sein wird, ob in den Texten Gründe erkennbar werden, weshalb eine derart ausführliche narrative Osterdarstellung gewählt wurde.

Zugleich ist in der Begründung der Quellenauswahl einem Missverständnis vorzubeugen. So liegt in der skizzierten Projektbeschreibung der Verdacht nahe, dass die Beschränkung auf „apokryph-gewordene“ Evangelien die frühchristliche Literaturfülle künstlich und willkürlich einengt. Wie in den Abschnitten 1.3.2 und 1.3.3 sichtbar werden wird, stellen sowohl die Begriffe „apokryph“ als auch „Evangelium“ poröse und fluide Kategorien dar, die eine eindeutige Zuordnung von Quelltexten nicht ermöglichen. Zudem bildeten apokryph-gewordene Evangelien keinen antik gewachsenen Corpus, wodurch sich eine Eingrenzung auf eine derartige Sammlung einigermaßen plausibel begründen lassen würde. Insbesondere aus diesen Gründen erschiene eine derartige Verengung der angestrebten Untersuchung problematisch.

Die vorliegende Studie versteht die Begriffe „apokryph“ und „Evangelium“ nicht als exkludierende Kriterien der Quellenauswahl, sondern benennt deskriptiv zwei Gemeinsamkeiten der ausgewählten Quelltexte und weist dadurch auf ein gewisses forschungsgeschichtliches Defizit hin. Wie in Abschnitt 1.2 deutlich werden soll, existieren zu Texten, die sich sekundär als apokryph-gewordene Evangelien bestimmen lassen, kaum ausführlichere Untersuchungen in Bezug auf Oster- und Auferstehungsvorstellungen; dagegen finden sich diese für andere frühchristliche Schriften ähnlicher Entstehungszeit in Ansätzen, wie beispielsweise für die Schriften der sogenannten „Apostolischen Väter“ oder frühchristlicher Apologeten. Weiterhin erfolgt die Untersuchung beider Quelltexte nicht nur vor dem Hintergrund anderer apokryph-gewordener Evangelien, sondern unternimmt den Versuch, möglichst viele frühchristliche Texte der ersten drei Jahrhunderte im Hinblick auf die darin zum Ausdruck kommenden Auferstehungsvorstellungen und Osterdarstellungen einzubeziehen. Dadurch werden die möglicherweise sekundär hinzugewachsenen und künstlich einengenden Genre-Grenzen in den Analysen überwunden. Da aufgrund des begrenzten Rahmens der vorliegenden Studie bei gleichzeitiger Notwendigkeit detaillierter Textanalyse eine Auswahl von Quellschriften unumgänglich erscheint, wurden zwei frühchristliche Osterzeugnisse aus einem ähnlichen Entstehungszeitraum exemplarisch ausgewählt, die, wie angedeutet, durch ihre spezifische Beschaffenheit zusätzliche Einblicke in narrative

Gestaltungen von Auferstehungsvorstellungen sowie in die narrativen Neuverarbeitungen älterer Ostererzählungen gewähren. Dass die Stichprobe sowohl in Bezug auf diese beiden Aspekte, als auch in Bezug auf die Darstellung frühchristlicher Auferstehungsvorstellungen und Osterdarstellungen im Allgemeinen sehr gering ausfällt und somit in ihrem Aussagegehalt hinterfragbar ist, bleibt bewusst. Daher sollen alle Untersuchungsergebnisse vor dem umfassenderen Hintergrund frühchristlicher Literatur der ersten drei Jahrhunderte verortet werden. Die Aufnahme des frühchristlichen Kontextes begrenzt sich daneben, wie angedeutet und sofern nicht anders angegeben, auf frühchristliche Schriften der ersten drei Jahrhunderte. Darüber hinaus sollen keine zusätzlichen selektiven Kriterien angewandt werden, wie beispielsweise literarisches Genre oder geografische Entstehung.⁴

Für die Untersuchung von Auferstehungsvorstellungen in apokryph-gewordenen Evangelien sind zunächst weitere einleitende Problemfelder zu bedenken, weshalb im Folgenden zunächst eine kurze forschungsgeschichtliche Skizze vorangestellt werden soll, um das Projekt in den bisherigen Stand der Forschung zu verorten und bereits gewonnene Erkenntnisse und Fragen vorheriger Studien für die nachfolgende Analyse aufzugreifen. Dem schließt sich ein Abschnitt mit drei zentralen Begriffsbestimmungen an, die Quellenauswahl und inhaltliche Analyse des Projektes erheblich beeinflussen. So ist zu fragen, wie sich „Auferstehungsvorstellungen“ in antiken Zeugnissen bestimmen lassen, ob und wie sie von anderen Jenseitsvorstellungen abgrenzbar sind, welche geprägten sprachlichen Traditionen mit diesen antiken Konzepten verbunden waren und welche zusammenhängenden Probleme für die nachfolgenden Analysen zu erwarten sind. Ein zweites Definitionsproblem betrifft den Begriff „Evangelium“ und ob beziehungsweise in welcher Weise sich frühchristlich von einem solchen Genre überhaupt sprechen lässt. Im weiteren Verlauf der Studie werden die ausgewählten Quellschriften dahingehend zu befragen sein, inwiefern das „Petrusevangelium“ und die *Epistula Apostolorum* begründet als

⁴ Die zeitliche Eingrenzung der Quellen begründet sich insbesondere durch den fortschreitenden Kanonisierungsprozess, der im vierten Jahrhundert einen deutlichen Kristallisationspunkt erreicht. Die Herausbildung des frühchristlichen Kanons hatte dabei großen Einfluss auf die weitere christliche Literaturbildung, auch wenn mit Sicherheit keine absolute Diskontinuität in Bezug auf das frühchristliche literarische Schaffen zwischen drittem und viertem Jahrhundert besteht. Eine geographische Eingrenzung erschiene wünschenswert, kann allerdings aufgrund der unklaren geografischen Entstehung des „Petrusevangeliums“ und der *Epistula Apostolorum* kaum realisiert werden. (Vgl. dazu die Abschnitte 2.1.4 und 3.1.4) Eine Selektion der Quellen bezüglich ihres Genres wäre kaum zu begründen, lässt sich doch häufig eine gewisse Fluidität literarischer Genres im frühen Christentum beobachten, beispielsweise in Bezug auf Evangelienliteratur. Ebenfalls lassen sich häufig formale und inhaltliche Gemeinsamkeiten mit frühchristlichen Schriften anderer literarischer Genres beobachten, wie im Verlauf der Studie sichtbar werden wird, weshalb eine Eingrenzung an dieser Stelle künstlich und willkürlich erschiene.

Evangelienliteratur beschrieben werden können. Den Abschluss der Definitionsbestimmungen bilden schließlich Anmerkungen und Problemanzeigen zum Apokryphenbegriff. Die einleitenden Vorüberlegungen dieser Studie werden durch methodologische Reflexionen ergänzt, wobei insbesondere narratologische Fragestellungen im Vordergrund stehen.

Die eigentliche Analyse frühchristlicher Texte gliedert sich anhand der Quellschriften in zwei Hauptteile. Beide Abschnitte werden durch einleitende Vorbemerkungen zu den jeweiligen Texten eröffnet, worin der interne und externe Textbefund, das literarische Verhältnis zu den kanonisch- gewordenen Evangelien, das literarische Genre, Datierung, Entstehungsort und Abfassungszweck diskutiert werden. Die anschließende Untersuchung von „Auferstehungsvorstellungen“ teilt sich in jeweils zehn Unterabschnitte auf. Nachdem zunächst die Sprache analysiert werden soll, mit deren Hilfe Vorstellungen der Auferstehung Jesu und der Totenauferweckung transportiert werden, schließt sich ein Passus an, welcher die Zeitangaben im Osterkontext auswertet. Ein dritter Abschnitt befragt die Quelltexte nach den jeweiligen Darstellungen menschlicher Zeugen der Auferstehung Jesu. Dabei richtet sich der Fokus auf die Charakterisierung dieser Erzählfiguren sowie auf narrative Strategien, um diese Personengruppen den frühchristlichen Lesern als Augenzeugen zu präsentieren. Abschnitt 2.2.3 enthält zudem einen Exkurs, welcher das Motiv der Augenzeugenschaft vor seinem antiken Hintergrund verortet, religionsgeschichtlich komparative antike Darstellungen zur Auferstehung Jesu in Bezug auf diese Thematik untersucht und mit dem „Petrusevangelium“ vergleicht. Ein viertes Kapitel analysiert die Begleiterscheinungen der Osterereignisse, woran sich ein Abschnitt zu Funktion und Darstellung von Engelwesen im Osterkontext anschließt. Ein sechster Passus untersucht die christologischen Implikationen der jeweiligen Schriften, welche mit Auferstehungsvorstellungen und insbesondere mit der Auferstehung Jesu verbunden sind. Dabei werden unter anderem die christologischen Hoheitstitel und die Charakterisierung der Christus-Figur im Osterkontext sowie deren Funktionen als Auferstandener Gegenstand des Interesses sein. Ein siebter Abschnitt rückt je spezifische Einzelzüge der Osterdarstellungen im „Petrusevangelium“ und in der *Epistula Apostolorum* in den Vordergrund. Da im Akhmīm-Text dem Kreuz Jesu im Osterkontext eine faszinierende und bedeutsame Rolle zuwächst, wird dieser Erzählzug an dieser Stelle analysiert. Dem korrespondiert auf Seiten der *Epistula Apostolorum* das Motiv von Unglaube und Glaube im Zusammenhang mit der Auferstehung Jesu, das im „Petrusevangelium“ nur beiläufig anklingt. Ein achttes Kapitel fragt nach der Bedeutung des Grabes Jesu für die Ostervorstellung der jeweiligen Quellschrift, während Abschnitt neun den Fokus auf intertextuelle Beziehungen zwischen der jeweiligen Darstellung der Auferweckung Jesu und den alttestamentlichen Schriften richtet. Dabei werden, sofern erkennbar, sowohl grundlegende hermeneutische Einsichten und Beziehungen aufgezeigt,

als auch konkrete exegetische Bezugnahmen auf einzelne Passagen alttestamentlicher Texte aufgegriffen. Ein letzter Unterabschnitt untersucht schließlich, ob die jeweiligen Schriften Vorstellungen einer allgemeinen oder partiellen Totenauferstehung erkennen lassen, und analysiert diese Anschauungen eingehender. Insgesamt wird in den Einzelkapiteln, wie angedeutet, eine Verortung der Ergebnisse in den weiteren frühchristlichen Kontext der ersten drei Jahrhunderte unternommen.

Den Abschluss der vorliegenden Studie bildet ein Kapitel, welches die gewonnenen Ergebnisse zusammenfasst, miteinander ins Gespräch bringt und daraus mit gebotener Vorsicht erkennbare Tendenzen in Bezug auf die Rezeption der Auferstehung Jesu im zweiten Jahrhundert ableitet. Somit schließt sich der Kreis, welcher die Zeugnisse des „Petrusevangeliums“ und der *Epistula Apostolorum* in das größere und vielschichtige Gemälde frühchristlicher Ostervorstellungen des zweiten und dritten Jahrhunderts einzeichnet.

1.2 Forschungsgeschichtlicher Überblick

Eine vergleichende Studie, die apokryph-gewordene Evangelien bezüglich ihrer verarbeiteten Auferstehungsvorstellungen – insbesondere ihrer Osterdarstellungen – untersucht, wurde in der modernen Forschung m.W. nur selten unternommen. Umso wichtiger erscheint das Anliegen der vorliegenden Studie als Auftakt weiterer Erforschungen apokryph-gewordener Texte, insbesondere apokryph-gewordener Evangelien, in Bezug auf die Darstellung der Auferstehung Jesu. Einige wenige Untersuchungen kamen der vorliegenden Aufgabenstellung jedoch bereits nahe, weshalb diese im Folgenden kurz dargestellt seien.

Judith Hartenstein erforscht in ihrer im Jahre 2000 veröffentlichten Dissertation *Die zweite Lehre. Erscheinungen des Auferstandenen als Rahmenerzählungen frühchristlicher Dialoge* sieben apokryph-gewordene Evangelien, eingegrenzt auf Dialogevangelien, bezüglich ihrer narrativen Darstellungen der Osterereignisse.⁵ Dabei würdigt Hartenstein die Texte als eigenständige frühchristliche Zeugnisse, nimmt zugleich aber die jeweiligen intertextuellen Beziehungen zu älteren kanonisch-gewordenen Ostertraditionen in den Blick, die

⁵ Untersucht werden von Hartenstein die *Sophia Jesu Christi*, das Apokryphon des Johannes, die *Epistula Apostolorum*, das Evangelium nach Maria, der Brief des Petrus an Philippus, die erste Apokalypse des Jakobus sowie der Brief des Jakobus. Die Textauswahl beschränkt sich auf Quellen aus dem zweiten und dritten Jahrhundert und, nach Hartenstein, auf gnostisch-christliche Zeugnisse beziehungsweise Schriften, die aus diesem Umfeld entstammen – ein Urteil, welches in Bezug auf die *Epistula Apostolorum* problematisch erscheint, wie der Verlauf dieser Studie zeigen soll. Vgl. HARTENSTEIN, *Lehre*, 324.

häufig Vorlagen oder Orientierungspunkte der einzelnen Quellen bildeten. Inhaltlich arbeitet sie unter anderem eine gemeinsame Grundstruktur der Dialogevangelien heraus, vergleicht christologische Aussageabsichten, untersucht die Darstellungen der männlichen Apostel und der Frauen sowie die jeweilige Szenerie der Erzählungen. Die Eingrenzung der Quellenauswahl auf frühchristliche Dialogevangelien stellt dabei ein plausibles Kriterium zur Verfügung, da die Dialogevangelien insgesamt als eine vergleichsweise stabile Unterkategorie des Genres „Evangelium“ angesehen werden können.⁶ Andererseits weisen Dialogevangelien zahlreiche Gemeinsamkeiten zu anderer Evangelienliteratur auf und sind innerhalb eines breiten Stromes frühchristlicher Literatur entstanden, weshalb die vorgenommene Eingrenzung methodisch nicht ohne Probleme bleibt. Zudem zeigt das Beispiel der *Epistula Apostolorum*, dass sich die Kategorie der Dialogevangelien weniger einheitlich darstellt, als zunächst vermutet.⁷ Die vorliegende Studie wählt daher einen anderen Ansatzpunkt und untersucht mit der *Epistula Apostolorum* und dem „Petrusevangelium“ weniger Quelltexte, versucht dabei aber eine Einordnung in den breiten Strom kanonisch-gewordener und apokryph-gewordener Evangelienliteratur sowie allgemein in frühchristliche Schriften der ersten drei Jahrhunderte. Zudem erscheint am Beispiel der *Epistula Apostolorum* eine Beschränkung auf die Rahmenerzählung hinsichtlich einer Untersuchung der Osterdarstellung problematisch, da, wie in Abschnitt 3.2 deutlich werden soll, der Briefeingang und insbesondere der Dialogteil ebenfalls zentrale Aussagen in Bezug auf die Auferstehung Jesu enthalten. Somit stellt die Untersuchung Hartensteins in gewisser Weise einen Beitrag zur Erforschung der Auferstehung Jesu in apokryph-gewordenen Evangelien dar. Die vorliegende Studie entscheidet sich dagegen für einen anderen Untersuchungsrahmen und nimmt eine kleinere und offenere Quellenauswahl vor; sie versucht, stärker den größeren Kontext frühchristlicher Schriften der ersten drei Jahrhunderte vergleichend einzubeziehen und beschränkt sich nicht auf narrative Darstellungen der Osterereignisse, sondern ist bemüht, den gesamten erhaltenen Text zu berücksichtigen.

Im Jahr 2016 veröffentlichte Jeremiah J. Johnston seine Dissertation *The Resurrection of Jesus in the Gospel of Peter. A Tradition-Historical Study of the Akhmîm Gospel Fragment*. Auf den ersten Blick verfolgt diese Untersuchung ein ähnliches Anliegen wie die vorliegende Studie, da die Auferstehung Jesu im „Petrusevangelium“ den Forschungsgegenstand bildet. Die Dissertation Johnstons ist allerdings deutlich traditionsgeschichtlich orientiert und fokussiert sich im Wesentlichen auf das Anliegen, mit Hilfe der Osterdarstellung

⁶ Vgl. a.a.O., 5–15.

⁷ Die Verschiedenartigkeit der *Epistula Apostolorum* gegenüber den anderen untersuchten Quellschriften beobachtet Hartenstein an zahlreichen Stellen. Vgl. z.B. a.a.O., 15.322f.

den Akhmîm-Text als ein Zeugnis des zweiten Jahrhunderts zu plausibilisieren.⁸ Thematisch führt Johnston dies anhand eines Vergleiches antisemitischer Tendenzen des Textes und paralleler Phänomene im Römischen Reich sowie einer Verortung apologetischer Tendenzen der pseudopetrinischen Osterdarstellung vor dem Hintergrund der Auferstehungspolemik und -apologetik des zweiten Jahrhunderts durch.⁹ Der letzte Hauptteil der Studie versucht schließlich die zeitliche Einordnung des Akhmîm-Textes mittels christologischer Darstellungstendenzen (Polymorphie), mit Hilfe des Pilatusbildes und der darin zum Ausdruck kommenden Sicht auf römische Autoritäten, durch einen Vergleich literarischer Gemeinsamkeiten apokryph-gewordener Evangelien und römischer Romane sowie durch den Begriff *κυριακή* („Herrentag“) abzusichern.¹⁰ Insofern bearbeitet die Studie Johnstons die hier anvisierte Aufgabenstellung in Ansätzen, beobachtet zentrale Darstellungstendenzen in Bezug auf die Auferstehung Jesu – wie eine apologetische Ausrichtung der Osterbeschreibung oder die polymorphe Schilderung des Auferstandenen – und nimmt in einigen Punkten eine Verortung innerhalb des größeren frühchristlichen Kontextes vor. Allerdings begrenzt die traditionsgeschichtliche Fokussierung die inhaltliche Untersuchung der Auferstehung Jesu erheblich, weshalb eine ausführlichere, insbesondere narratologische Erforschung der betreffenden Fragestellung weiterhin erforderlich ist.¹¹

Bereits 2011 veröffentlichte Tobias Nicklas seinen Aufsatz *Resurrection in the Gospel of Matthew and Peter: Some Developments*, welcher die Osterdarstellungen des *Matthäus-* und des „Petrusevangeliums“ vergleicht. Dabei untersucht Nicklas das intertextuelle Verhältnis beider Schriften im Osterkontext und arbeitet Gemeinsamkeiten und unterschiedliche Darstellungstendenzen in Bezug auf die Auferstehung Jesu heraus. Er zeigt unter anderem eine vergleichbare miraculöse Tendenz beider Texte auf, eine starke Hervorhebung sinnlicher Wahrnehmung der Wachmannschaft im „Petrusevangelium“, eine direktere Beschreibung der Auferstehung Jesu, verbreitete antijüdische Stereotype sowie ein hohes Interesse am Körper des Auferstandenen.¹² Zusätzlich untersucht er einzelne Motive der pseudopetrinischen Osterdarstellung, wie beispielsweise die Rolle des Kreuzes oder die *Descensus-ad-inferos*-Tradition.¹³ Da der Rahmen eines Aufsatzes allerdings begrenzt ist, liefert diese Studie zwar wertvolle Einblicke bezüglich der Auferweckung Jesu im Akhmîm-Text,

⁸ Vgl. JOHNSTON, *Resurrection*, 10f.112.

⁹ Vgl. a.a.O., 118–153.

¹⁰ Vgl. a.a.O., 155–180.

¹¹ So fehlt z.B. eine Untersuchung der Auferstehungssprache, der Zeitangaben im Osterkontext, des Zeugenmotives, christologischer Implikationen über den Aspekt der Polymorphie hinaus, der Bedeutung des leeren Grabes für den Osterglauben sowie der inhaltlichen Aussageabsichten der Auferstehungsdarstellung abgesehen von der apologetischen Tendenz.

¹² Vgl. NICKLAS, *Resurrection*, 40f.

¹³ Vgl. a.a.O., 37–40.

eine ausführlichere Untersuchung der Osterdarstellung des „Petrusevangeliums“ bleibt aber offen, wie ebenso ein umfassender Vergleich mit anderer Evangelienliteratur und weiteren frühchristlichen Schriften der ersten drei Jahrhunderte.

Ferner analysieren zwei Studien die Anschauungen bezüglich der zukünftig erwarteten Totenauf resurrection in der *Epistula Apostolorum*.¹⁴ So publizierte Horacio E. Lona 1993 seine vielbeachtete Studie *Über die Auferstehung des Fleisches. Studien zur frühchristlichen Eschatologie*, in welcher er fünfzehn frühchristliche Quelltexte in Bezug auf die Formel und Vorstellung der „Auferstehung des Fleisches“ untersucht.¹⁵ Dabei ordnet er die *Epistula* innerhalb dieses frühchristlichen Kontextes ein und bestimmt sie als ein Zeugnis, welches die zunehmende Bedeutung dieser Formel widerspiegelt.¹⁶ In seiner Darstellung eschatologischer Vorstellungen der *Epistula* arbeitet er eine antidoketische und antignostische Ausrichtung heraus, hebt die beginnenden intensiven anthropologischen Reflexionen bezüglich der Auferstehungsnatur hervor und bestimmt den Text plausibel als innerkirchliche Kontroversliteratur und als Vorstufe späterer Auferstehungsapologien.¹⁷ Die Auferstehung Jesu gerät allerdings nur en passant in den Blick und auch die Ergebnisse bezüglich der Vorstellungen einer zukünftigen Totenauf resurrection sind im Verlauf der Studie kritisch zu reflektieren.

Im Jahr 2020 erschien schließlich Nikolai Kiels Aufsatz *Auferstehung des Fleisches in der Epistula Apostolorum*, der sich ebenfalls der Thematik der zukünftigen Totenauf resurrection in der *Epistula* widmet. Der Inhalt dieser Studie soll dabei ausführlich im weiteren Verlauf aufgegriffen und diskutiert werden. Ein Gewinn dieser Untersuchung besteht zweifelsfrei in der ausführlichen Textanalyse, welche den sich entwickelnden Gedankengang in Bezug auf die Auferstehung des Fleisches fortschreitend herausarbeitet, dabei ebenso die Osterdarstellung teilweise einbezieht¹⁸ und inhaltlich insbesondere eine Balance

¹⁴ Auch der 1968 durch Georg Kretschmar entstandene Aufsatz *Auferstehung des Fleisches. Zur Frühgeschichte einer theologischen Lehrformel* erwähnt die *Epistula Apostolorum*, misst aber dieser Quellschrift aufgrund des begrenzten Umfangs der Studie inhaltlich wenig Aufmerksamkeit zu. Vgl. KRETCHMAR, *Auferstehung*, 116f.

¹⁵ Lona bezog dabei – nach einer kurzen Darstellung der Formel „Auferstehung des Fleisches“ in frühjüdischen Quellen – die Befunde des ersten Clemensbriefes, der Ignatien, des Barnabasbriefes, des zweiten Clemensbriefes, des Hirt des Hermas, der *Epistula Apostolorum*, der Schriften Justins, Tatians, Athenagoras‘ von Athen, Theophilus‘ von Antiochien und Irenäus‘ von Lyon sowie Pseudo-Justins *De Resurrectione*, den dritten Korintherbrief, den Rheginusbrief und das Philippusevangelium ein.

¹⁶ Vgl. LONA, *Auferstehung*, 265.

¹⁷ Vgl. a.a.O., 80.87.268.

¹⁸ Vgl. KIEL, *Auferstehung*, 168–176.

zwischen einer Vorstellung der Auferweckung des Fleisches und einem gleichzeitigen engelsgleichen Zustand überzeugend darstellt.¹⁹ An einigen Stellen erscheinen die gewonnenen Ergebnisse diskutabel oder zu ergänzen, was teilweise auf eine veraltete Textgrundlage zurückgeführt werden kann (z.B. in EpAp 19,14; 22,1f). Insbesondere eine gründliche Darstellung der Auferstehung Jesu in der *Epistula Apostolorum* fehlt auch in Kiels Studie.

Schließlich sei auf zwei Monographien verwiesen, welche einen Überblick über die Darstellung der Auferstehung Jesu in den ersten zwei beziehungsweise drei Jahrhunderten bieten und das „Petrusevangelium“ und die *Epistula Apostolorum* einbeziehen.²⁰ Die im Jahre 2003 von Nicholas Thomas Wright veröffentlichte Studie *The Resurrection of the Son of God* untersucht nach ausführlichen Darstellungen von paganen griechisch-römischen, frühjüdischen und neutestamentlichen Auferstehungsvorstellungen auch einige nichtkanonische frühchristliche Texte aus dem zweiten Jahrhundert.²¹ Der Fokus des Interesses richtet sich dabei sowohl auf die Auferstehung Jesu als auch auf die gegenwärtig-realisierte oder zukünftig erwartete Totenaufstehung.

In Bezug auf die in diesem Projekt behandelten Quellschriften nimmt Wright für die *Epistula* plausibel eine Betonung der körperlichen Auferstehung Jesu und eines zukünftigen verkörpert Lebens der Gläubigen wahr.²² Die knappe Analyse fokussiert sich dabei auf die Frage der Auferstehungsnatur,

¹⁹ Vgl. z.B. a.a.O., 179–184.198.

²⁰ Generell stellt die Osterrezeption im Christentum des zweiten und dritten Jahrhunderts ein wenig erforschtes Themenfeld neutestamentlicher und kirchengeschichtlicher Forschung dar. So sprach Vinzent im Anschluss an Adalbert Hamman von einem „jungfräulichen Gebiet“ der Forschung. Vgl. VINZENT, Auferstehung, 14. Einblicke bieten Studien, welche Vorstellungen der Totenaufstehung in frühchristlichen Schriften des zweiten und dritten Jahrhunderts analysieren, so z.B. LONA, Auferstehung; BYNUM, Resurrection, 19–58; SCHNEIDER, Studien; SEGAL, Life, 532–595; SETZER, Resurrection und LEHTIPUU, Debates. Ähnliches gilt für Beiträge zur Erforschung der Genese der frühchristlichen Sonntagsfeier, wie z.B. RORDORF, Sonntag; HUBER, Passa; JEWETT, Day; BACCHIOCCHI, Sabbath; KLINGHARDT, Feiertag, 206–233; LEONHARD, Pesach; ALIKIN, History; BUCHINGER, Bedeutung, 167–198. Dezidierte Studien zum Thema der Auferstehung Jesu im zweiten und dritten Jahrhundert sind dagegen nach wie vor selten. Vgl. aber z.B. HAMMAN, Résurrection, 292–318.1–24; STAATS, Auferstehung II, 513–529; HARTENSTEIN, Lehre; WRIGHT, Resurrection, 374–425; VINZENT, Auferstehung.

²¹ Wright bezieht die Befunde der apostolischen Väter, vier frühchristliche Apokryphen (*Ascensio Isaiae*, Petrusapokalypse, fünfter Esra, *Epistula Apostolorum*), Schriften der Apologeten (Justin, Athenagoras, Theophilus, Minucius Felix), vier weitere frühchristliche Theologen (Irenäus, Tertullian, Hippolyt, Origenes), Quellen des syrischen Christentums (Oden Salomos, Tatian, Thomasakten) sowie Texte aus Nag-Hammadi, wie beispielsweise das Thomasevangelium, Buch des Thomas (NHC II,7), Rheginusbrief, Philippusevangelium, Petrusapokalypse (NHC VII,3), Jakobusbrief (NHC I,2), erste Apokalypse des Jakobus (NHC V,3), Brief des Petrus an Philippus (NHC VIII,2), Exegese der Seele (NHC II,6), Unbekanntes Berliner Evangelium, ein.

²² Vgl. WRIGHT, Resurrection, 386.

Stellenregister

Altes Testament

<i>Genesis</i>		14,3	287
18	288	19,1–7	150f, 173f
46,4	174	22,2	33
		50,18.20f	287, 289
<i>Exodus</i>		79	282
3,4	154, 160	82,6	287
12	174	115,2	282
		140,4	287
<i>Numeri</i>			
7,89	154	<i>Jesaja</i>	
22,28–30	154, 160	5,21.23	287
		25,6.8	304f
<i>Deuteronomium</i>		26,19	15
19,15	111, 114, 171, 228	59,7	287
		59,10	51
<i>Richter</i>		<i>Ezechiel</i>	
13,15–20	304	37	16, 44f, 174
<i>1. Samuel</i>		<i>Daniel</i>	
28	158	6	173
		6,17	173f
<i>2. Samuel</i>		12	16, 20, 171, 205
22,10	119–121	13,23	72, 174f
		14,18–22	290f
<i>2. Könige</i>		<i>Hosea</i>	
19,35	174	6,2	172f
<i>Hiob</i>		<i>Joel</i>	
11,7	290	2,17	282
14,14	282		
<i>Psalmen</i>		<i>Jona</i>	
3	203, 205, 256, 285,	1–4	171, 174
	287, 289, 292–295		
5,10	287		

Neues Testament

Matthäus

3,17	118
10,2–4	234
12,40	174, 180
17,24–27	192, 240
27,52f	177f
27,54	61f, 62, 66
27,57	163
27,57–61	168
27,60	173
27,62–65	72
27,62–28,4	65, 169, 338
27,63f	66
28	258
28,1	47, 48, 51, 54
28,2	123, 227, 246
28,2–7	133
28,4	66
28,6	166
28,9f	96f, 100, 258
28,11–15	66, 68, 73, 338
28,13	54
28,16	111
28,17	275
28,18	317
28,18–20	88

Markus

1,17.19	93, 100
2,13–17	99
2,14	93
10,27	208, 318
12,25	304
15,39	61f, 337
16,1	229f
16,1–3	78, 80
16,1–8	338
16,2	52f
16,4	337
16,7	79
16,8	85, 87
16,9–20	145, 275
16,10f	90
16,12	258
16,14	225

Lukas

1,26–38	192, 249f
2,1–40	192
10,38–42	228
16,19–31	331
18,27	318, 335, 337
24	273f
24,1	51, 54
24,3	230
24,6f	273
24,10	229, 281
24,11	273
24,15	258
24,25–27	296
24,34	258
24,36–43	276
24,36–53	96, 338, 342
24,37–40	273
24,39	291
24,41–43	261, 273

Johannes

1,42	234
2,1–11	192
2,4	225
11	222f, 228f, 332, 337
14,10	193
19,41	168, 278
20	259
20,1	52f
20,1f.11–18	280
20,6–9	169
20,8f	274
20,11–15	229
20,17	43, 193
20,19.26	258
20,24–29	240f, 260, 274–276, 338, 342
20,29	193, 236
21	93f, 238, 338
21,2	93, 241

Apostelgeschichte

1,3	145
-----	-----

1,9	245	15,3–5	109
9	193	15,46–54	305f
12,6f	192, 240, 250	16,2	49
20,7	49		
		<i>Offenbarung</i>	
<i>1. Korinther</i>		1,10	49
15	138	21,4	305

Frühjüdische Texte

<i>Äthiopisches Henochbuch</i>		<i>Testament Abrahams</i>	
103,3f	18	3,2f	153f
<i>Jesus Sirach</i>		<i>5. Esra</i>	
15,11–20	289	2,16	44f, 313, 329
<i>Joseph und Aseneth</i>		<i>Weisheit Salomos</i>	
8,10	210	10,1f	289
		18,15f	139, 174
<i>Jubiläenbuch</i>		18,17	290
23,30f	18, 21		
<i>Sibyllinen</i>		<i>Josephus</i>	
6,26–28	159, 161	<i>Antiquitates judaicae</i>	
		18,8,2	57
<i>Syrische Baruch-Apokalypse</i>		<i>Bellum judaicum</i>	
50,2–51,1	314	2,10	57

Frühchristliche Texte

<i>Ägypterevangelium (Clem. Alex. Strom.)</i>		<i>Athenagoras von Athen Legatio pro Christianis</i>	
3,6,45,3	223	36,1f	320, 329
3,9,63,1f	223		
3,13,92,2–93,1	223		
<i>Aristides von Athen Apologie</i>		<i>Barnabasbrief</i>	
8,3	19	15,9	48, 340
<i>Ascensio Isaiae</i>		<i>Clemensbrief (Erster)</i>	
3,13–21	120	26,2	293
3,14–17	169	42,3	86
3,15–17	129f, 131, 133		
3,16f	43f, 124, 130	<i>Clemensbrief (Zweiter)</i>	
11,21–32	145	9,1–5	207, 310, 320

- | | | |
|---|---------------|-----|
| Clemens von Alexandrien | (v) 1,4,3 | 129 |
| <i>Excerpta ex Theodoto</i> | | |
| 63,1f | 215f | |
| <i>Stromateis</i> | | |
| 3,4,25 | 165 | |
| 6,6,45 | 174 | |
| <i>Commodian Carmen apologeticum</i> | | |
| 559–568 | 291 | |
| Cyprian von Karthago | | |
| <i>Ad Quirinius</i> | | |
| 2,6 | 146 | |
| 2,24 | 180, 293 | |
| <i>Epistulae</i> | | |
| 63,16 | 48, 50, 54 | |
| <i>Didache</i> | | |
| 14,1 | 49 | |
| <i>Diognetbrief</i> | | |
| 6,4–8 | 327 | |
| <i>Dionysios von Alexandrien Brief an Basilides</i> | | |
| 1 | 50, 214 | |
| <i>Dritter Korintherbrief</i> | | |
| 3,6 | 146, 308 | |
| <i>Euseb von Caesarea Kirchengeschichte</i> | | |
| 3,36,11 | 290 | |
| 5,24,12f | 214 | |
| 6,12,1–6 | 29, 39 | |
| <i>Hebräerevangelium</i> | | |
| Fr. 5 | 74, 147, 258 | |
| Hippolyt von Rom | | |
| <i>Kommentar zu Hohelied</i> | | |
| 15 | 54, 146, 166 | |
| <i>De Christo et Antichristo</i> | | |
| 8 | 293 | |
| <i>Hirt des Hermas</i> | | |
| (s) 9,15f | 182f, 332 | |
| <i>Ignatien</i> | | |
| Magn 9,1f | 47f | |
| Magn 9,2 | 180, 183 | |
| Sm 3,1–3 | 86, 146 | |
| Sm 3,2 | 259, 262, 290 | |
| Irenäus von Lyon | | |
| <i>Adversus haeresis</i> | | |
| 1,3,2 | 145 | |
| 1,26,1 | 198 | |
| 2,34,1 | 308 | |
| 4,33,2 | 146 | |
| 5,7,1 | 146, 259 | |
| 5,31,1 | 315 | |
| <i>Epideixis</i> | | |
| 39 | 146 | |
| 73 | 293 | |
| <i>Johannesakten</i> | | |
| 21 | 315 | |
| 87–105 | 142 | |
| 93 | 277, 291 | |
| Justin der Märtyrer | | |
| <i>Apologie (Erste)</i> | | |
| 67 | 48 | |
| <i>Dialog mit dem Juden Tryphon</i> | | |
| 80,4 | 315 | |
| 97 | 293 | |
| <i>Makarios Magnes Apokriticos</i> | | |
| 2,14f | 81, 109 | |
| <i>Martyrium des Paulus</i> | | |
| 3–7 | 113f | |
| <i>Martyrium des Pionius</i> | | |
| 13,8f | 158 | |
| <i>Minucius Felix Octavius</i> | | |
| 8,4 | 81 | |
| <i>Nikodemusevangelium</i> | | |
| 13,1 | 67 | |
| 13,2 | 54 | |

<i>Novatian De Trinitate</i>		<i>Psalmen des Herrn Herakleides (vierte Gruppe)</i>	
9,8	54	1,1–12,2	77, 110f, 229f
10,8	146		
<i>Origenes</i>		<i>Pseudo-Clementinen Recognitionen</i>	
<i>Contra Celsum</i>		1,27–71	31
1,51	54, 66	1,42	74
2,55	81, 109		
2,60f	261	<i>Pseudo-Justin De resurrectione</i>	
5,14	208	2f	304
		9,5–9	146, 253, 259, 276
<i>Kommentar zum Matthäusevangelium</i>		<i>Syrische Didaskalia</i>	
10,17	31	15	88
Fr. 145	68	21	54, 88, 100, 219
<i>Homilien zu Exodus</i>		<i>Tatian</i>	
7,7	66f	<i>Diatessaron</i>	
<i>Homilien zum Lukasevangelium</i>		53,10–17	89
17,4f	253	54,25–48	94
<i>Paulusakten</i>		<i>Oratio ad Graecos</i>	
3,14	315	13,1–3	327
11,4f	315	33,2	81
<i>Petrusakten</i>		<i>Tertullian</i>	
37,1	157	<i>Adversus Marcionem</i>	
<i>Petrusapokalypse</i>		4,43	146, 262, 274, 276, 297
1,6	151, 157	<i>Apologeticum</i>	
4	313, 322	21,21	67, 124, 147, 252
<i>Philippusakten</i>		21,23	106, 145
32.35	159	21,24	68
<i>Philippusevangelium</i>		<i>Thomasakten</i>	
23a	209, 308	80	310
72c	258	<i>Thomasevangelium</i>	
<i>Pistis Sophia</i>		37	209
1f	145	<i>Unbekanntes Berliner Evangelium</i>	
33–39	296	97	99
136	99, 241f	103f	157f
		108	157

Personenregister

- Adam 198, 289, 305
Andreas 98f, 241-241
Apelles 147, 261, 263
Archelaus 192, 213

Basilides 216, 251

Hermogenes 147
Herodes 35, 56

Irenäus 184, 198, 214

Johannes 233
Johannes der Täufer 183
Joseph von Arimathia 35, 80, 113, 163, 278
Justin 31, 297

Kephas 233
Kerinth 197f

Lazarus 331
Levi 94, 99f
Lieblingsjünger 274, 281

Maria Magdalena 75–78, 81, 114, 221
Maria und Martha 221f, 228, 337
Markion 12, 182, 297
Melito 31, 214
Menander 251

Origenes 31, 66, 147, 182, 253f, 308

Paulus 12, 192, 263, 289
Petronius 57f, 66
Petrus 41, 92, 98, 233, 240
Pilatus 55, 60, 63–68, 213
Pseudo-Justin 253, 308, 346

Salome 221–223
Sarah la Kali 223
Serapion von Antiochia 29–31, 33, 39f

Tertullian 68, 124f, 145, 183, 297

Thomas 233, 241f, 274

Valentin 216, 251

Sachregister

- Abstieg Christi durch die Himmelssphären 198, 216, 248, 264, 315
Achtheit → Ogdoas
Agraphon 174
Aius Locutius 116, 154
Anapausis 198, 216, 303f, 332f
Angelomorphe Christologie 140–141
Angelophanie 60, 78, 86, 121, 245, 247f
Angelus interpres 132f
Antijüdisch 73f, 79, 82
antisemitisch → antijüdisch
Anthropologische Reflexionen 212, 319–322, 335
Antoninische Pest 196
apokryph 3, 24f
Apotheose 18f, 132, 161, 246
apologetisch 40, 70, 81, 86, 224, 279, 311, 325, 345
Apostel 92f, 193, 224, 230–242
Apostelliste 233f, 240
Auferstehung des Fleisches 202, 206, 299, 309–319
Auferstehungsmittlerschaft 264f, 295, 313f
Auferstehungsnatur 15, 17, 138f, 145–148, 257–263, 304–319
Auferstehungszeitpunkt 17, 46, 213, 315f
Aufstehen vom Schlaf 178f, 204, 295
Augenzeugenschaft 101–116
Außerkanonische Jesusüberlieferung 192
Baum 153f, 160f
Descensus ad inferos 143, 176–186, 329–333
Dialogevangelium 7, 88, 194f
Diskontinuitätsmoment 18, 138, 148f, 207, 209, 264, 265, 301–309
Divinisierung 18, 102, 107
Doketismus/doketisch 30, 33f, 262
dominikal 47, 340
Engel 124, 125–133, 140f, 247–252, 263
Engelähnliche Auferstehungsnatur 140f, 263f, 304–309
Erdbeben 122, 124, 245f
Erhöhung 19, 43, 62, 141
Fastenbrechen 49f, 214
Fiktionalität/fiktiv 41, 160, 341
Frau 77f, 81, 86–88, 107–111, 225f
Furcht/Angst 60, 72, 79, 85–87, 168
– vor den Juden 76, 78f, 82
Galiläa 95–98, 242
Geist/Gespenst 98, 239, 261f
Genre 4, 22f, 38f, 194f
Gericht 97, 207, 264, 322, 329, 333
Gesandtenchristologie 144, 245
Glaube 61, 87, 101, 266–277
Glückseliger Zustand 198, 208, 301, 303
Gnosis/gnostisch 23, 195–200
Grab 163–169, 278–281
Grabkunst 19
Graböffnung 42, 44, 122–124, 165, 227f, 279
Grabstein 56, 66, 79, 122, 227f
Grabwache 55–68, 87, 98, 132
Hadesfahrt → Descensus ad inferos
Hadespredigt 143, 176, 178, 182–185, 331–333
Heiliger Geist 234, 313

- Heroisierung 18, 102, 107, 139
 Herrentag 47–49, 214–219
 Herrlichkeit 127, 130, 264, 311
 Himmel 71, 127, 138, 215, 315, 331
 Himmelfahrt → Apotheose
 Himmelfahrt Jesu 143–145, 207 219f,
 245, 249, 263–265
 Himmelsöffnung 119–122
 Himmelsphären 198, 215, 216, 248
 Himmelsstimme 116, 118, 132, 152
- Ich-Erzähler 33, 41f, 91f, 115, 232f
 Inkarnation 206, 248, 249, 259, 309f,
 315f
- Jerusalem 38, 95–97, 242
 Jüdische Elite 52f, 68–75, 137f, 174
 Jünger 76, 90–101, 230–244, 269–272
- Kanonisierung 4, 24f
 Körpergröße 127, 138f, 148, 258
 Kreuz 128, 143, 149–163, 179, 246
 Kreuzfrömmigkeit → Staurologie
- Logos 215–218, 255, 286
- Martyrium 20, 82, 275
 Metaphorische Auferstehungsvorstellungen 16, 204, 210
 Metarmorphose 139–142, 264, 249
 Mirakulös 124, 132, 137, 154, 242,
 251f, 265
 Mündlichkeit 37f, 78, 293
 Mysterienkult 17, 19
- Nägelmal 257, 260f, 272, 274, 276
 Neugeburt 16, 208f, 242, 315
 Neuschöpfung 218, 265, 339
 Neuinszenierung 38, 40, 65, 93f, 193,
 275, 337f
- Offenbarungsdiallog → Dialogevangelium
 Ogdoas 214–218
- Palingenese 208f, 315
 Parusie 151, 196, 246, 264, 315, 346
 Parusiekreuz 151, 156, 246
 Passion 62, 76, 97, 130, 162
- Polymorphie 141f, 150, 263
- quartodezimanisch 47, 214
- Ratschluss Gottes 315
 Realisierte Auferstehung 18, 315
 römischer Staat 55, 65f, 144
 Rückgabe der Toten 16, 123f, 323
 Ruhe → Anapausis
- Schädelstätte 242, 278f
 Schlaf → Aufstehen vom Schlaf
 Schöpfung 251, 265, 307f
 Schöpfung von unten 305–307
 Schriftinterpretation 20, 282–286, 297f
 Schriftverweis/Schriftbezug 171–175,
 286–295
 Schwachheit Christi 128–131, 137, 141,
 343
 Signum Crucis 156
 Sohn Gottes 60–62, 134f, 255f
 Sonntag → Herrentag
 Staurologie 155–161
 Sünde 64, 71, 97, 237, 271, 332
- Taufe 20, 168, 183f, 332
 Tausendjähriges Reich 20
 Tod 20, 128, 143, 186, 206, 212, 327f
 Totenaufweckung → Wiederbelebung
 Totenreich 141, 149, 176, 183
 Transformation → Metamorphose
 Trauer 69, 90, 92, 100, 224, 305
 Trauerritual 79–82
 Trichotomische Verfasstheit 320–322
 Triumph 59f, 74, 125, 138, 144, 163
 Triumphalistische Christologie 61, 130f
- Unglaube 84, 224, 238, 266–277, 334
 Unsterblichkeit der Seele 14, 327f
 unverweslich 210, 305–308
- Verheißung und Erfüllung 168, 171,
 282, 286, 310
 Verhüllungsmotiv 139, 238, 249
 Verkündigungsauftrag 78, 87f, 225,
 234, 236
 Verwandelte Auferstehungsleiblichkeit
 → Diskontinuitätsmoment
 Verwesung 117, 205, 305, 323f

Wiederbelebung 16, 204, 211f, 222, 318
Wiedergeburt → Palingenese
Wiedervereinigung von Leib und Seele
16, 322, 346
Wunderhafte Stimme 116, 154f, 263

Wundmal → Nägelmal
Zenturio 56–59, 61, 114
Zukünftige Auferstehung 18, 176, 315f
Zweifel → Unglaube
Zwischenzustand 15, 17